

Zeitungsausschnitt

<input type="checkbox"/>	WAZ/WR	Westdeutsche Allg. Zeitung/Westfälische Rundschau	<input type="checkbox"/>	örtlich _____
<input type="checkbox"/>	RN	Ruhrnachrichten	<input type="checkbox"/>	Gesamtausgabe
<input type="checkbox"/>	WZ	Westdeutsche Zeitung	vom 27.05.92	
<input checked="" type="checkbox"/>	WR	Wuppertaler Rundschau		

Kein Schutz für „Stiepelhaus“?

Im hinteren Sudberg, malerisch in einem Landschaftsschutzgebiet gelegen, befindet sich „Stiepelhaus“ – eine kleine Ansammlung weniger Häuser, die noch zum Wuppertaler Stadtgebiet gehören. Für die Mitglieder der Cronenberger Bezirksvertretung ist „Stiepelhaus“ durchaus nicht unbekannt. Schon vor einiger Zeit ist die Schutzmöglichkeit der Stie-

pelhauser Siedlung insbesondere im Brandfall eifrig diskutiert worden. Die Problematik ist einfach: Der technische Fortschritt fordert seinen Tribut auch in Form des wachsenden Platzes, der nötig ist, um der neuen Technologie den entsprechenden Raum zu bieten. Für Feuerwehrwagen heißt das: sie werden immer größer.



So malerisch „Stiepelhaus“ auch liegen mag – einem Brand ist diese Siedlung fast schutzlos ausgeliefert.

Dagegen scheinbar „proportional“ schrumpfend ist die Breite des Zufahrtsweges zu „Stiepelhaus“. Was früher bei Probefahrten der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg „nur“ ein Rangierproblem war, ist jetzt für die Löschfahrzeuge der neuen Generation ein fast unüberwindbares Hindernis. Selbst größere Pkw haben schon immense Schwierigkeiten, durch die Engpässe der Zufahrt Richtung „Stiepelhaus“ ohne Rangieren durchzukommen. Für die Feuerwehr bedeutet diese Rangierarbeit im Brandfall Verlust wertvoller Zeit. Scheinbar unerlässlich für die schnelle und zweckgemäße Bekämpfung eines Brandes im Bereich „Stiepelhaus“ scheint die Verbreiterung des Zufahrtsweges zu sein.

Doch hier beginnen Probleme ganz anderer Art. Bis hin zu einem Telegrafmasten erfolgt die Zufahrt zu „Stiepelhaus“ über die Mittelsudberger Straße, eine öffentliche Straße. Die restlichen fast 600 Meter führen über Privateigentum. Da aber die Gewährleistung der Sicherheit der Bewohner von „Stiepelhaus“ eine öffentliche Angelegenheit ist, wird auch der private Teil des Zufahrtsweges als zumindest teil-öffentlich angesehen.

Die Verwaltung der Stadt Wuppertal strebt eine Verbreiterung auf beiden Seiten des Zufahrtsweges an; damit verbunden natürlich auch eine gütliche Einigung mit den Privateigentümern der Grundstücke. Sollte das nicht möglich sein, wird es zu einer

Zwangsregelung kommen müssen. Einen solchen Zugriff auf Privateigentum ermöglicht das Straßen- und Wegerecht, das 1962 zum Teil nur sprachlich revidiert, im Großen und Ganzen auf dem Königlich-Bergischen Wegerecht vom 10. Oktober 1554 beruht.

Thema: Wald

Der Wald stirbt weltweit. Bis heute haben wir aus Fehlern nicht gelernt. Tropenwälder werden in Erwartung kurzfristiger Gewinne abgeholzt. Der Wald ist geschädigt oder stirbt bereits aufgrund der bisherigen Bewirtschaftung bei Monokultur oder Kahlschlägen und Luftverschmutzung. Entschlossenes politisches Handeln und praktische Maßnahmen zur Luftreinhaltung und zur Schadensminderung im Wald sind längst gefordert. Der Wald hat nämlich nicht nur etwas Romantisches, sondern vielfältige Funktionen.

Wie es dem Wuppertaler Wald – insbesondere rund im Cronenberg – geht, was eine Kommune zur Rettung des Waldes tun kann oder tun müßte – darüber wird Helmut Fehr, gerade aus den Diensten der Stadt Wuppertal ausgeschiedener Fachmann für Forstwirtschaft, auf einem Waldspaziergang informieren. Treffpunkt ist im Zillertal auf dem Parkplatz des Tanz-Cafés am Donnerstag, 4. Juni um 17 Uhr. Veranstalter dieser aufschlußreichen Wanderung ist der SPD-Ortsverein Hahnerberg.